

Deputation hier stimmen, weil auch ich den Wunsch ausgesprochen habe, daß die erzgebirgische Bahn den hier vorgeschlagenen Tract einhalten möge; mit dem Minoritätsgutachten muß ich stimmen, insofern es darauf gerichtet ist, die Ausführung der Bahnstrecke von Chemnitz über Freiberg nach Dresden einer nochmaligen technischen Erörterung zu unterwerfen; und endlich mit dem Friesen'schen Separatvotum muß ich stimmen, insofern es darauf hinaus läuft, daß der Angriff der Bahn von Chemnitz nach Riesa, für welche sich die Majorität der Deputation verwendet, noch ausgesetzt bleibe. Dieß letztere aus dem Grunde, weil, wie ich schon gestern bemerkt habe, dann, wenn einmal die Bahn von Chemnitz nach Riesa gebaut ist, daran nie mehr gedacht werden wird, eine Bahn von Chemnitz über Deberan und Freiberg zu führen. Dieß zunächst über meine Abstimmung. Ich habe nun Einiges dem Herrn Referenten entgegen zu halten, in Bezug auf dasjenige, was er mir gestern einwarf. Er hat zuvörderst in Zweifel gezogen, daß auch in der freiberger Gegend das Fabrikwesen einigen Umfang gewonnen. Ich kann dieß so unbedingt nicht zugeben, wenn ich auch gern darin beistimme, daß die chemnitzer Gegend fabrikreicher sei. Auch Deberan und Umgegend, auch das Zschopauthal besitzt Fabriken, und wenn ich nebenher diesen Fabriken die Vortheile der Eisenbahnverbindung mit zuwenden kann, ohne deshalb das Fabrikwesen von Chemnitz zu gefährden, so glaube ich, ist das wenigstens keine Hintansetzung der chemnitzer Interessen. Ich bin ferner in einem andern Punkte nicht mit dem Referenten einverstanden, — vorausgesetzt, daß er mich nicht falsch verstanden hat. Ich habe ausgesprochen, daß ich der festen Ueberzeugung sei, daß, wenn man das Erzgebirge frage, es den Wunsch aussprechen werde, eine Bahn zu haben, wie ich sie vorgeschlagen habe, und nicht die Bahn von Chemnitz bis Riesa. Der Herr Referent hat mir entgegnet, die Stimmen des Erzgebirges seien ihm bekannt; er hat sich dafür gewissermaßen verbürgt, daß das Erzgebirge die Bahn von Chemnitz bis Riesa vorziehe. Das würde ich nun unbedingt zugestehen müssen, wenn in meinem Plane weiter nichts läge, als den Bau einer Bahn von Chemnitz nach Freiberg und Dresden auszuführen. Stehen sich nämlich diese beiden Bahntracte einander gegenüber, der von Chemnitz-Freiberg-Dresden und der von Chemnitz-Riesa, und sehen Sie von weiterer Verbindung mit der bayerischen Bahn ab, so unterschreibe auch ich dasselbe Urtheil, daß für das Erzgebirge, besonders für die chemnitzer Gegend, die Bahn von Chemnitz bis Riesa vorzuziehen ist. Allein nochmals und immer wieder erinnere ich daran, daß ich bloß eine Bahn von Chemnitz nach Riesa so wenig will, als bloß eine über Freiberg nach Dresden, daß ich vielmehr zugleich die Verbindung mit der bayerischen Eisenbahn hergestellt wissen will. Fast man nun aber diesen vollständigen Bahnzug ins Auge und stellt man dann die Frage an das Erzgebirge so: ob es lieber eine Bahn von Chemnitz nach Riesa wolle, eine Bahn, die man Sackgasse, wenigstens eine Zweigbahn genannt hat, oder eine solche Bahn, wie ich sie bevorwortet habe, eine Bahn von Zwickau anhebend,

über Chemnitz, Freiberg nach Dresden, so bin ich der Ueberzeugung, das Erzgebirge wird meiner Ansicht beipflichten. In einiger Beziehung möchte das, was ich sage, auch schon gerechtfertigt durch die Abstimmung in der andern Kammer sein. Der Separatvotant hat dort nicht weniger als meines Wissens 23 Stimmen für seine Ansicht zu gewinnen vermocht, und, soviel ich weiß, befinden sich unter den 23 diejenigen Mitglieder der jenseitigen Kammer, die dem Erzgebirge angehören. Daß dann freilich die Bahn, wie man sie im Interesse des Erzgebirges gebaut zu sehen wünscht, nicht mehr den Namen einer Binnenbahn führen kann, mag sein, aber was liegt daran? Mag die Definition einer Binnenbahn von Sr. königl. Hoheit richtig sein oder nicht; das gilt mir gleich; genug, ich will eine Bahn, die geeignet ist, das Erzgebirge in gleicher Weise mit Dresden als mit Leipzig und Baiern zu verbinden. Was nun zunächst noch für das von Friesen'sche Separatvotum spricht, und es ist dieses ein Grund, den ich von Anfang an gefühlt, aber noch nicht ausgesprochen habe, jetzt aber aussprechen muß — dieß ist, daß eine Aussetzung des Beschlusses über diejenigen Bahnen, die nicht auf Verträgen mit dem Auslande beruhen, uns gewissermaßen durch den nahen Landtagsschluß geboten wird. Eine Uebereilung hierin würde sich schwer rächen, und wenn, wie schon meine Collegen in der Deputation bestätigen mögen, es ursprünglich meine Ansicht war, daß es besser sei, den ganzen Beschluß über Eisenbahnwesen auszusetzen wegen der Kürze der uns zugemessenen Zeit, so greife ich die Ansicht, die ich damals aufgab, theilweise wieder auf. Ich füge mich der Nothwendigkeit, daß man über die Bahnen jetzt Beschluß fassen müsse, die auf Verträgen mit dem Auslande beruhen. Allein ich halte dafür, daß es angemessener sei, den Beschluß über die übrigen, besonders die Binnenbahnen, noch auszusetzen, da ohnehin ihr Angriff nicht sofort erfolgen kann; einmal deshalb nicht, weil es an finanziellen Mitteln gebricht, dann darum nicht, weil es wahrscheinlich auch an dem nöthigen Personal für die technische Ausführung fehlt. Ich glaube sogar, daß diese meine Ansicht, welche auf eine Aussetzung des Beschlusses über die Binnenbahnen und insbesondere die erzgebirgische hinausläuft, von der Regierung nicht gemißbilligt werden werde, ja nicht gemißbilligt werden könne. Es ist mir vor wenigen Tagen durch die Güte des Herrn Bürgermeister Wehner das Comptes rendu des Directeurs der erzgebirgischen Eisenbahn gekommen; in diesem Berichte findet sich nun auch eine Erklärung der Staatsregierung, die ganz zusammentrifft mit den Ansichten, zu denen ich mich bekannt habe. In der That, ich wüßte kaum ein Bekenntniß, was mehr für die Ansicht des Herrn von Friesen spräche, als das, was die Regierung selbst abgelegt hat, wie sie von der erzgebirgischen Eisenbahngesellschaft sich gedrängt sah. Ich habe am Schlusse meiner Bemerkungen noch auf Einiges zu antworten, was mir von dem Herrn von Welsch eingeworfen worden ist. Ich habe keineswegs den geehrten Sprecher zu denjenigen gezählt, die den Interessen des Gebirges fremd seien. Ich habe die Partheien auch keineswegs so geschie-